

Maghreb-Häftlinge machen Probleme

Erste Integrationsbeauftragte im NRW-Justizvollzug in Bielefeld eingestellt

Bielefeld (WB/bex). Die JVA Bielefeld-Brackwede hat nach eigenen Angaben als erste der 36 Justizvollzugsanstalten in NRW eine Integrationsbeauftragte eingestellt. Die in Gütersloh geborene Ikram Chemlal (31) ist Erzieherin, Sozialmanagerin und Sozialpädagogin. Anstaltsleiter Uwe Nelle-Cornelsen freut sich über die Verstärkung: »Frau Chemlal verfügt aufgrund ihres eigenen Migrationshintergrundes zudem über arabische Sprachkenntnisse, die wir in der derzeitigen Situation besonders benötigen.«

Um die Integration ausländischer Inhaftierter zu fördern und die Sicherheit im Justizvollzug zu verbessern, sind der Anstalt (550 Haftplätze, 330 Mitarbeiter) drei Stellen neu zugewiesen worden: neben Chemlals Stelle im Sozial-

dienst eine Stelle für den pädagogischen Dienst und eine im allgemeinen Vollzugsdienst.

Hintergrund ist eine im Juli vorgestellte Initiative von NRW-Justizminister Thomas Kutschaty (SPD). Um einer Radikalisierung im Justizvollzug vorzubeugen, sollen unter anderem extremistische Gefangene identifiziert, überwacht und »entschärft« werden. Das Programm hat laut Justizministerium einen Gesamtumfang von 7,2 Millionen Euro. Der Anteil ausländischer Häftlinge aus heute 116 verschiedenen Staaten in den NRW-Gefängnissen ist in den vergangenen fünf Jahren um 5,6 Prozentpunkte auf 33,6 Prozent gestiegen. Besonders deutlich fiel der Zuwachs mit 14,6 Prozentpunkten auf 62,1 Prozent bei den Untersuchungsgefangenen

aus. Das geht unter anderem auf einen überproportionalen Anstieg von Gefangenen aus den Magh-



Ikram Chemlal (31) ist Integrationsbeauftragte in der JVA.

reb-Staaten zurück. »Ihr Verhalten ist häufig fordernd und beleidigend«, erklärt Kutschaty. »Haben sie mit Forderungen keinen Erfolg, werden sie schnell laut und versuchen, das Personal einzuschüchtern.« Häufig endeten Gespräche mit Gefangenen aus Marokko, Algerien und Tunesien mit Suizidandrohungen oder sogar Selbstverletzungen vor den Augen von Bediensteten.

Viele der ausländischen Inhaftierten – insbesondere aus Nordafrika – ließen sich auch nur widerwillig von weiblichen Bediensteten Anweisungen erteilen. Eine wesentliche Ursache seien Verständigungsschwierigkeiten, aber auch die Herkunft der Gefangenen aus anderen Kulturkreisen. Ikram Chemlal soll nun helfen, diese Probleme einzudämmen.